

HOFHEFT

2010

Der Handwerkerhof



Inhaltsverzeichnis

Vorwort - Daniela Klumpp (Cloud)	3
Nachrichten von der Hofgemeinschaft - Jens Puchelt	4
Das Baujahr 2009 - ein Rückblick - Jens Puchelt	5
Küchenumbau an Ostern - Günther Krause (Tüv) + Daniela Klumpp (Cloud)	7
Buttern wie anno dunnemals - Dr. Constanze Schmette	8
Maiwerken 2009 - Florian Schmidt (Akki)	10
Eine Drechselbank für den Hof - Monika Schlager-Schmitt	11
Gruppenleiterlehrgang I - Felix Bühler (maalik)	11
Die Kinder der Hofmannschaft - Rahel Baumert + Johannes Klumpp	12
Von 55°40'N 12°35'E bis 57°42'N 11°57'E per Segelkraft - Dr. Constanze Schmette, Eberhard Sulzbach (Ebi)	13
Bruno ist da! - Sarah Baumert	16
Bildungsurlaub auf dem Hof - Renate Mann	17
Festveranstaltung - 100 Jahre doc - Dieter Geißler (dadarish)	18
Oktoberwerken 2009 - Sarah Baumert	20
Bericht über das Handwerkerlager - Nils + Janik Bender	21
Alle Jahre wieder . . . - Peter Klumpp (Moppl)	22
Leatherman® - Kai Ortlieb (Rhesus)	23
Erstes Treffen des Südforums - Nicolas Alt (Tasguo)	25
Förderer und Spender 2009 - Manfred Kost (Stripper)	26
Wie man Fördermitglied wird	27
Kassenbericht 2009 - Manfred Kost (Stripper)	28
Der Handwerkerhof - eine gute Idee ! - Daniela + Peter Klumpp (Cloud+Moppl)	29
Termine 2010 - Daniela Klumpp (Cloud)	30



Vorwort

Daniela Klumpp (Cloud)

[. . .] Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt, und der uns hilft zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen. [. . .]

(Hermann Hesse)

Ein jedes Jahr hat seine Aufgabe für uns, die erkannt, bearbeitet und gelöst werden will.

So stand das Jahr **2007** ganz im Zeichen des Neubaus - neue Handwerkstechniken, die viele von uns noch nie ausgeübt haben, viele neue und altneue Leute, viele intensive gemeinsame Bauhütten.

Auch **2008** war noch einiges „Lebensnotwendiges“ am Neubau zu tun, aber es gab auch wieder eine Erinnerung an die vielen offenen Baustellen im Alt-Haus und in der großen Scheune, die nun angegangen wurden. Die im Vorjahr neu entstandene Gemeinschaft festigte sich.

Mit viel Verwaltung begann das Jahr **2009**: eine neue, den Umständen angepasste Satzung wurde ausgearbeitet und verabschiedet. Bauseits wurden einige alte Baustellen abgeschlossen, viel geräumt, sortiert und weggeworfen. Aber auch neue Baustellen aufgemacht und manche davon fertig gestellt.

Und was wird uns **2010** bringen?
Wir werden sehen!

**Das Jahresende ist kein Ende
und kein Anfang,
sondern ein Weiterleben
mit der Weisheit,
die uns die Erfahrung gelehrt hat.**
(Hal Borland)

Seien wir gespannt, wie wir es schaffen, mit den gemachten Erfahrungen zu leben.

Eines steht jedoch fest: es wird wieder abwechslungsreich, arbeitsintensiv und lustig zu gehen.

**Kommt vorbei und seht selbst!
Jeder ist herzlich eingeladen, ob
zum Schauen und/oder Bauen.**

Nachrichten von der Hofgemeinschaft

Jens Puchelt



Foto: Peter Klumpp (Moppl)

In diesem Jahr gab es einige **vereinsrechtliche Änderungen**:

Bis jetzt bildeten die Mitglieder des Trägerkreises gleichzeitig auch den Verein „Der Handwerkerhof e.V.“. Dieser wurde bewusst klein gehalten, um den vereinsrechtlich notwendigen Aufwand gering zu halten.

In letzter Zeit wollten jedoch gerne auch weitere, auf dem Hof aktive Mitglieder der Hofgemeinschaft im Trägerkreis Mitglied werden. Gleichzeitig gab es auch Trägerkreismitglieder, die sich nicht mehr aktiv einbrachten, aber dennoch weiter Mitglied des Vereines bleiben wollten.

Daher wurde es notwendig, die Satzung so zu ändern, dass sie auch für einen Verein mit etwas größerer Mitgliederzahl praktikabel ist.

In vielen Sitzungen haben wir uns ausführlich mit diesem Thema befasst. Ein Dankeschön an dieser Stelle an Schmiro, der uns als fachkundiger Jurist stets kompetent beraten hat. Ohne nun die ganze neue Satzung wiederzugeben hier in Kürze die **wesentlichen Änderungen**:

Der bisherige Vorstand wurde erweitert. Ihm gehören nun zusätzlich an: als Werkstättenbeauftragte Monika Schlager-Schmitt, als Hofbelegungsverwalterin Glöckchen - Jutta Unkelbach, als Vertreter der Bauhütte mostl - Stefan Mosthaf und als Bauhüttenleiter Gauka - Gunther Braun. Innerhalb der Bauhütte hat Tüv - Günther Krause den eher organisatorischen Teil übernommen.

Dieser neue „erweiterte Vorstand“ trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen („Trägerkreistreffen“), bei denen die anstehenden Veranstaltungen, baulichen Aktivitäten, etc. mit allen Interessierten abgesprochen und geplant werden.

Wie bisher gibt es einmal im Jahr die ordentliche Mitgliederversammlung, bei der jetzt jedoch nur noch die aktiven Mitglieder Stimmrecht haben.

Nun hoffen wir, dass sich die neue Satzung in Zukunft auch in der Praxis bewährt... ■



Das Baujahr 2009 - ein Rückblick

Jens Puchelt

Auch im vergangenen Jahr wurde am Neubau, am Wohnhaus sowie an der Scheune an zahlreichen Bauwochenenden gearbeitet.

Das „Baujahr“ begann jedoch zunächst - ungeplant - gleich **nach Sylvester** mit dem Rückschnitt der großen Hecke auf der Wiese. Anschließend wurde die Böschung mit Unterstützung eines großen Baggers, den wir samt Fahrer in einer kurzfristigen Aktion beschaffen konnten, wieder in die richtige Form gebracht.

Während der **Februarbauhütte** wurde die Garderobe von Timber fertig gestellt. Dabei kamen die von Steffi selbst hergestellten Kacheln aus verschiedenfarbigen Tonmaterialien zum Einsatz. Sie sieht jetzt echt toll aus und hat jede Menge Platz für viele Jacken. Auf der Zeltwiese wurden einige Sträucher geschnitten.

Eine Großaktion war das **Holzwochenende im März**. Sind es 10, 15 oder gar 20 Festmeter, die wir gemacht haben? Auf jeden Fall lagert nun genug Holz für die kommenden Winter zum Trocknen auf der Wiese. Mit fünf Motorsägen füllten wir 4 1/2 Traktoranhänger mit Buchen und Eichenholz. Es wurde schon Abend und immer noch liefen die Motorsägen. Es war, als wären die Säger mit ihren Motorsägen verwachsen. Zum Schluss musste auch noch das ganze Holz gestapelt werden. Alle halfen mit und im letzten Tageslicht wurden wir tatsächlich fertig. Anstrengend war's - aber richtig Spaß hat es auch gemacht!

Hauptbaustelle bei der **Osterbauhütte** war die Küche im Wohnhaus. Sie erhielt eine schöne, komplett neue Arbeitszeile sowie neue Kacheln - und das alles bei laufendem Betrieb. Aber mit viel Improvisation und viel Spaß haben wir im Aufenthaltsraum gekocht und in der Dusche gespült.

Im Juni sind wir dann beim Neubau ein großes Stück weitergekommen: Alle Deckenbalken wurden abgeschliffen und lasiert. Mit der Holzdecke wurde begonnen, und mit einer Bautreppe ist das Dachgeschoss im Neubau nun bequem und sicher zu erreichen. Während ihres Pfingstlagers arbeiteten einige Pfadfinder vom PB Antares an der Holzdecke weiter.

Die größte und längste Bauaktion war wieder die einwöchige **Sommerbauhütte**:



Foto: Peter Klumpp (Moppl)

Die Zwischendecke im Neubau wurde fertig gestellt und ebenso der Boden im Speicher. Am auffälligsten sind die schönen neuen Holzfenster, die nun den Neubau schon fast zu einem wohnlichen Haus machen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die vielen Spender, die die Finanzierung dieser echt großen Investition möglich gemacht haben. Auch die Außenfensterbänke sind inzwischen angebracht.

Die beiden Eingangstüren im Altbau erhielten einen neuen ansprechenden Farbanstrich.



Foto: Peter Klumpp (Mopp)

Die Küche im Wohnhaus wurde neu gestrichen und der große Backofen bekam eben mal eine etwas putzfreundlichere Haube. Die große Scheune hat einen neuen Ofen mit Namen „Bruno“, der richtig schön warm macht. Auch die Bibliothek wurde gründlich gereinigt und aufgeräumt und damit auf die große Feier im September vorbereitet. Die Ödheimer DPSG'ler haben das Fundament für einen zweiten Holzschuppen betoniert,.....
...und es waren auch wieder viele Familien mit Kindern da.

Mit ihnen wurde unter anderem gefilzt sowie der Burg Guttenberg ein Besuch abgestattet.

Bei der **Oktoberbauhütte** fiel im Neubau der Startschuss für die Elektroinstallation. So wurden dort fleißig Schlitzes geklopft. Der alte Schornstein der großen Scheune wurde entsprechend den Auflagen des Schornsteinfegers erhöht. Im Neubau haben wir einen provisorischen Ofen angeschlossen, damit die Hände nicht einfrieren, wenn wir im Winter dort arbeiten wollen.

In der Küche erfreuen nun neue schöne Regalböden das Auge und die neue, von Jan gefertigte Tür der großen Scheune wartet auf ihren endgültigen Anstrich. Endlich kann nun auch dort gewerkt werden, ohne dass die Nasen und Ohren einfrieren. Die große Scheune bekam ihre alte, von Timber restaurierte historische Antriebswelle zurück und im Neubau wurde kräftig das Dachgeschoss gedämmt.

Anfang **Dezember** wurde dann in großer Runde in der stimmungsvoll mit Kerzen beleuchteten großen warmen Scheune bei einem Festmahl das Bauhütten- und Hofjahr beschlossen.

Herzlichen Dank an alle, die dabei waren und mitgeholfen haben! ■



Foto: Jens Püchelt



Foto: Peter Klumpp (Mopp)



Küchenumbau an Ostern

Günther Krause (Tüv) und Daniela Klumpp (Cloud)

Nach vielen geplanten und auch wieder verworfenen Entwürfen, war es an der Osterbauhütte soweit: Die Küche sollte umgebaut werden.

Donnerstagabends begann der große Abriss. Es sollte eine kleine Bauhütte mit so wenig wie möglich Leuten werden, denn wir hatten ja keine Küche zur Verfügung.

Doch das schreckte die Leute nicht ab und wir standen dann doch mit einer Baumannschaft von 30 Leuten da. Also musste rasch ein Provisorium her. Nur wie und vor allem wo?

Strom zum Kochen gibt es bekanntlich aus der Steckdose, aber nicht für einen E-Herd. Für den Kühlschrank schon eher. Wasser zum Spülen gibt es aus der Leitung, nämlich im Bad. Aber diese beiden zusammen vertragen sich nicht wirklich - der Entfernung zwischen Aufenthaltsraum und Bad wegen. Und trotzdem wollten 30 Leute drei Tage lang gepflegt werden. Also wo ist nun genügend Platz, eine solche Schar zu bekochen?

Also doch den Herd in den Aufenthaltsraum. Strom kam mit einem etwas längeren Kabel aus der Werkstatt. Die breiten Fensterbänke wurden eben schnell als Küchenregale umfunktionierte. Der Kühlschrank wurde angeschlossen.

Die alte Spüle kam ins Bad vor die Duschen und wurde mit den eigentlich für den Neubau bestimmten Rohren, an das Abwasser im Duschenabfluss angeschlossen. Das Frischwasser haben findige Leute mit Hilfe eines in der Scheune vorhandenen Schlauches von einem Duschkopf abgezapft. Fertig!

Für ein Provisorium ist diese Ausstattung, abgesehen von ein bisschen Lauferei, ja schon fast als Luxus anzusehen.

Der Abwasch in dieser „Küche“ war noch besser und schneller, da die Spüle von beiden Seiten - und das gleichzeitig - benutzt werden konnte.



Foto: Peter Klumpp (Moppi)

Ach ja, ganz nebenbei haben wir die richtige Küche umgebaut. Abriss bis Donnerstag spät nachts - oder war's schon Freitag morgen? Betonieren, Mauern, Verputzen, Diskutieren, Kacheln, und viele andere Techniken waren gefragt. Lange Diskussionen, die ein oder andere Ratlosigkeit und auch mal Geschimpfe hörte man vier Tage lang von der Baustelle Küche. Von früh morgens bis spät nachts wurde gearbeitet. Und aller Unkenrufe zum Trotz haben wir nun eine neue Küchenzeile, die sich gut sehen lassen kann. Sie ist wirklich schön geworden.

Wer das Ergebnis in Farbe sehen möchte, muss einfach mal auf dem Hof vorbeikommen. ■

Foto: Peter Klumpp (Moppi)



Foto: Peter Klumpp (Moppi)



Buttern wie anno dunnemals

Dr. Constanze Schmette



Foto: Peter Klumpp (Moppl)

Eines Morgens am Frühstückstisch schüttelte Raphael eine Flasche Sahne: „Wenn ich gut schüttle, wird´s Schlagsahne, stimmt's?“

„Naja, es wird dann eher Butter.“ Die Fragezeichen in den Augen leuchteten alarmierend auf. So fasste ich den Beschluss, mit den Kindern zu buttern.

Meiner Vorstellung nach musste ich nur auf einem alten Bauernhof Milch kaufen und Butterfass ausleihen. Die Bäuerin würde mir schon sagen, wie es geht. Den Hof, der mir Milch verkaufen konnte, fand ich relativ schnell. Ein Butterfass konnte ich weder in meinem, noch in den angrenzenden Dörfern finden. Glücklicher Weise erhielt ich es als Leihgabe des Bad Wimpfener Heimatmuseums. Zwei Buttergläser trieben wir auch noch auf. Im ebay (Dank dem Internetzeitalter) ersteigerte ich noch ein irdenes Stossbutterfass.

Aber wie macht man Butter ?

Die alten Frauen konnten sich nur daran erinnern, dass sie als Kinder das Butterfass kräftig stampfen, oder das Butterglas eifrig kurbeln mussten. Die Informationen über die Vorbereitungsphase waren höchst unterschiedlich. So konnten wir nur ausprobieren.

Meinen Recherchen zu Folge benötigt man als „Milchkammer einen von den übrigen Wirtschaftslokalitäten getrennten Raum, womöglich ein massives Gebäude, dessen Fronte nach Norden liegt und durch Schatten gebende Bäume vor den Strahlen der Sonne geschützt ist. Die Wände bestehen vorteilhaft aus Zement und der Fußboden aus Asphalt, und wenn es sein kann, leitet man mitten durch die Kammer reines, kaltes fließendes Wasser.“ So stellte ich als Erstes einen Bauantrag, den Moppl rigoros ablehnte. Der Beschreibung am nächsten kam der Keller. Also wurde dieser zur Milchkammer erklärt.

Wir schütteten 30 Liter Milch in flache Plastikgefäße, auf dass sich der Rahm absetze. In der Zwischenzeit erzählte ich den Neugierigen etwas über die Geschichte der Butter. *Die Entdeckung der Butter ist wahrscheinlich einem Zufall zu verdanken. Historiker nehmen an, dass vor 5000 Jahren Hirten und Bauern auf Reisen ein Gefäß mit Milch als Proviant bei sich hatten. Durch die Erschütterung beim Laufen oder Reiten wurde die Milch fest und so entstand eine Vorläuferin der Butter ...*

Nach 36 Stunden schwamm der Rahm auf der Milch. Nun abschöpfen. Hier zeigte sich, dass wir doch mehr Geduld gebraucht hätten. Der Rahm war noch ziemlich flüssig. Aber wir wollten es nun endlich probieren. Also Rahm ins Butterglas und kräftig an der Kurbel gedreht. Noch hielt der kindliche Elan bei den Pimpfen und den Erwachsenen an.

Nichts passierte ! Ratlosigkeit !? Nein !



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Es gab ja noch die alten Sagen. Also scharten sich die Kinder um die „Magd“ und lauschten den alten Geschichten:

„Damit man schnell und viel Butter gewinne, fasst man beim Beginn des Butterns den Stab des Butterfasses mit verkehrten Händen und stößt ihn so dreimal ins Butterfass. Darauf bringt man die Hände in die übliche Lage und setzt das Geschäft des Butterns fort. Man muss jedoch darauf sehen, dass man mit dem Butterfasse nicht unter einem Balken zu stehen kommt, man würde dann keine Butter bekommen.“ (Wehlau)

Das erschien praktikabel. Also zogen wir nach draußen, warteten bis die Milch Umgebungstemperatur angenommen hatte und versuchten es noch einmal. Wieder nichts !

Ein Klettenblatt unter dem Butterfasse bewirkt die schnellere Bildung der Butter. (Dönhoffstädt)

Wo sollten wir ein Klettenblatt herbekommen ?

In Masuren legt man zu gleichem Zwecke ein Geldstück in den Schmand (Sahne), steckt ein Messer unter den Reifen des Butterfasses oder legt einen Kamm unter dasselbe. Je schmutziger dieser ist, desto besser wird die Butter. (Töppen)

Wir besaßen weder sauberes Geld, noch schmutzige Kämmе. Das Messer könnte nur bei einem hölzernen Stossbutterfass funktionieren.

Frauenzimmer, welche eine Maulwurfsgrille mit der flachen Hand auf der Erde zerdrückt haben, machen stets leicht Butter.

Hierzu fehlte nun wieder die Maulwurfsgrille.

Hat man lange Zeit vergeblich gebuttert, so kann man annehmen, dass die Milch, welche die Sahne gegeben, verhext worden ist. Um den Zauber zu bannen, gieße man die Sahne aus dem Butterfasse und fülle dieses mit Wasser. Dann gehe man zur Grenzmarke, nehme von dort drei Feldsteine, mache diese glühend und lege sie

in's Butterfass. Ist nun das Wasser mit den Steinen kalt geworden, so nehme man diese heraus, gieße das Wasser aus und trage die Feldsteine wieder an ihren alten Platz zurück. Doch sehe man sich auf dem ganzen Wege nicht um. Jetzt gieße man die Sahne wieder in's Butterfass, fange von neuem zu buttern an und man wird sogleich Butter haben. (Samland)

Das erschien zu aufwändig.

Wir versuchten es mit dem Spruch:

*Botta, Botta Lenze,
Kam't von alle Grenze,
Botta, Botta ut er Stadt,
Kam't bi mi ön't Botterfatt!*

(Dönhoffstädt.)

Und siehe da, mit kräftigem Gekurbel hatten wir die erste Butter im Glas. Jetzt ging es Schlag auf Schlag. Bald hatten wir ein Kilo Butter und einen kräftigen Muskelkater in den Armen.

Als Vorspeise zum Abendbrot gab es Brote mit leckerer selbst gemachter Butter! Aus der restlichen Milch kochten wir kannenweise Kakao und schüsselweise Pudding.

Nun wissen alle, dass die Butter eigentlich nicht aus dem Supermarkt kommt. ■

Foto: Peter Klumpp (Mopp)



Maiwerken 2009

Florian Schmitt (Akki)

Das Oktoberwerken hat seinen „kleinen Bruder“ gefunden: Mit dem Maifest 2009 wurde nicht nur der Sommer begrüßt, sondern auch kräftig gewerkt. Unter dem Motto „Spiele bauen und spielen“ herrschte in den Werkstätten des Hofes reges Treiben. Mit ca. 60 Teilnehmern war es fast so umfangreich, wie der „große Bruder“.

Töpfern, schmieden, filzen, schnitzen, drucken waren nur einige der vielfältigen Angebote. Auch Bogenschießen, Butter herstellen und Lederarbeiten waren weitere Angebote.

Nicht vergessen wurde dabei natürlich die alte Sitte, den Maibaum aufzustellen, zu tanzen und gebührend zu feiern. ■

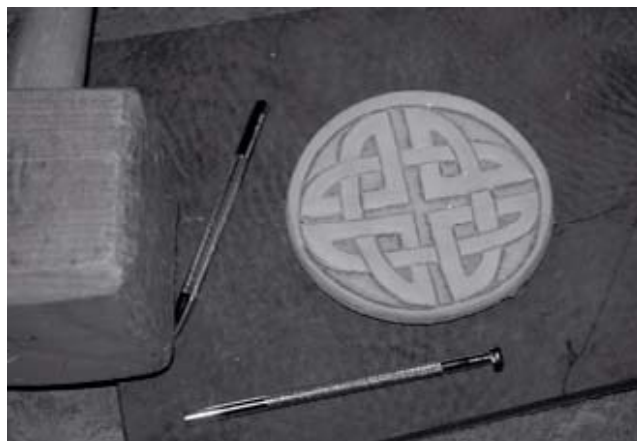


Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Foto: Daniela Klumpp (Cloud)



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Eine Drechselbank für den Hof

Monika Schlager-Schmitt

Oktoberwerken 2008: es waren 70 Teilnehmer da. Dies überstieg fast die Grenze des Machbaren. Wir waren vor eine echte Herausforderung gestellt, sowohl was die Verpflegung und Unterbringung als auch das Werken anging. Bei Werkgilden mit zu vielen Teilnehmern, wird man keinem mehr gerecht und das Angebot an unterschiedlichen Gilden ist einfach begrenzt. Da kam uns der Zufall zu Hilfe: Heidi Späth, aus der Deutschen Reformjugend, erzählte von ihrer Schreinerlehre und auch, dass sie dabei sind, eine fußbetriebene Drechselbank zu entwickeln und selbst zu bauen.

Da wurde ich hellhörig und fragte, ob sie nicht auch eine Drechselbank für den Hof bauen könnten. Ich ließ nicht mehr locker. Immer wieder mal habe ich sie angerufen und mich nach dem Stand der Entwicklung erkundigt. Im Juni bekam ich dann die Zusage für eine Bank für den Hof - es war der Prototyp, den wir bekommen sollten. Im Juli konnte ich sie abholen und fuhr sie gleich auf den Hof. Das „Ding“ passte mal eben gerade so ins Auto.

Mit Begeisterung wurde sie vier Tage später - ein Bauhüttenwochenende - eingeweiht und ausprobiert. Große und kleine Drechsler waren ununterbrochen damit beschäftigt zu sehen, was man damit alles machen kann.

Herzlichen Dank noch mal an Heidi Spät und an die Gewerbeschule Lahr! ■



Foto: Peter Klumpp (Mopp)

Gruppenleiterlehrgang I des RjB Baden-Württemberg

Felix Bühler (maalik)

Halb 7 abends. Freitags. Handwerkerhof. Es kann losgehen.

Der erste Teil des Gruppenleiterlehrganges 2009 hatte begonnen. Die vielen Helfer verschanzten sich in der Küche, um zu kochen, die Teilnehmer begaben sich währenddessen in den Seminarraum, um sich den ersten Vortrag des Tages anzuhören. Geschlagene 3 Stunden später war dieser dann auch schon zu Ende. Abends gab es noch eine kleine Singerunde, worauf sich dann auch schon die meisten ins Bett begaben.

Am nächsten Tag folgten Vorträge von Berti, Tasguo und Sophie, die uns jeweils über die Organisation, die rechtlichen Grundlagen und die Geschichte lehrten. Wir amüsierten uns prächtig, was wohl auch an den gut rübergebrachten Vorträgen

lag. Abends gab es dann exzellentes Essen, welches aus Chili con (!) carne und Wraps bestand. Auch samstags gab es dann eine Singerunde, diesmal jedoch mit Open End. Es gab Tschai und Leckereien, dazu viele schöne Lieder bis morgens früh.

Alles in allem war es ein sehr gelungener GLL, zu dem man nicht viel sagen kann. Man hätte eben dabei sein müssen. Ich für meinen Teil freue mich schon, nächstes Jahr wieder als Helfer dabei sein zu dürfen. ■

Die Kinder der Hofmannschaft

Interview Rahel Baumert und Johannes Klumpp

Es kommen zu den Bauhütten immer ganz viele Kinder. Da wollten wir mal wissen warum. Deshalb haben wir den Kindern auf der Sommerbauhütte zwei Fragen gestellt. Wir wollten wissen:

**Warum kommst du auf den Hof ?
Was machst du hier am liebsten ?**

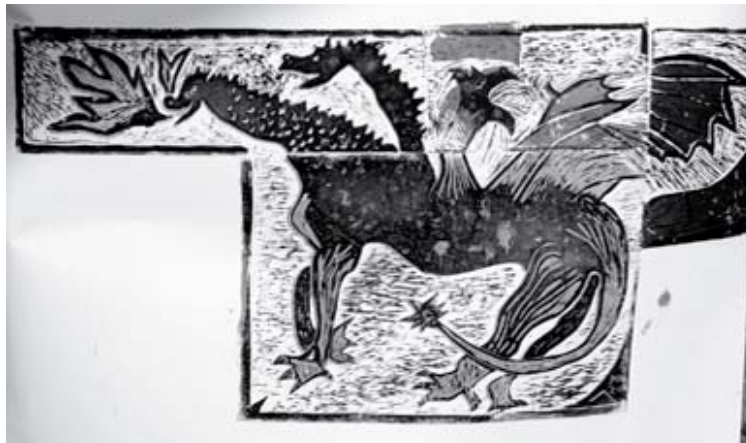


Foto: Daniela Klumpp (Cloud)



Foto: Daniela Klumpp (Cloud)

Ich komme auf den Hof, ...

Jonas (11): weil es mir Spaß macht

Larissa (10): weil es ein miteinander ist und jeder für den andern da ist

Rahel (11): weil es mir Spaß macht

Johannes (10): weil ich hier viele schöne Sachen erlebe

Pia (11): weil ich es schön find, weil ich helfen kann zu bauen

Ich komme auf den Hof, ...

Kalle (3): weil es mir viel Spaß macht

Ole (5): um Urlaub zu haben

Yasmin (5): weil ich viel spielen kann

Carolin (7): weil ich Ferien habe

Rachel (6): weil ich gerne werke

Raphael (7): weil es mir Spaß macht



Foto: Peter Klumpp (Moppi)



Foto: Peter Klumpp (Moppi)



Foto: Peter Klumpp (Moppi)

Ich mache auf dem Hof am liebsten ...

Kalle (3): Trecker fahren

Rasmus (3): malen

Ole (5): den Berg runterfahrn mit dem Trecker

Yasmin (5): spielen und filzen

Carolin (7): spielen

Rachel (6): Ich arbeite gerne mit Tonknet und mit Filz

Raphael (7): mit Holz arbeiten, schmieden

Ich mache auf dem Hof am liebsten ...

Jonas (11): schmieden

Larissa (10): Ich filze und singe am Lagerfeuer und spiele gerne mit meinen Freunden

Rahel (11): alles außer Spülen gefällt mir

Johannes (10): ich schmiede gerne und arbeite mit Holz

Pia (11): am Lagerfeuer sitzen und singen, selber Sachen bauen ■



Von $55^{\circ}40'N$ $12^{\circ}35'E$

bis $57^{\circ}42'N$ $11^{\circ}57'E$ per Segelkraft

Dr. Constanze Schmette und Eberhard Sulzbach (Ebi)



Foto: Michael Oser (Idefix)

Schon oft saß die Hofmannschaft am Feuer und träumte von einer gemeinsamen Fahrt. Eines Nachts gab es einen Rundruf von Gauka: „Wer will mit auf die Falado?“

Nun war es endlich so weit. Die Bauhütte ging auf Fahrt.

**Nun wollen wir es noch einmal wagen
und wollen fahren nach Kopenhagen...**

Auf unterschiedlichen Wegen flogen wir per Flugzeug und Auto oder fuhren mit der Bahn nach Kopenhagen. Mit einem Wechsel aus blauem Himmel und Regen empfing uns die nordische Metropole zum Mittsommerfest. Wir bunkerten Unmengen von Lebensmitteln, bekamen einen Schnellkurs über Sicherheit und Segeltechnik. Die Wachen wurden unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten eingeteilt. Es ist schließlich nicht jedermanns Sache, 20 m über dem Deck herum zu turnen.

Zufrieden und voller Erwartung lagen wir in unseren Kojen, die längs doppelstöckig in der Messe angeordnet waren: Backbord-Sarah, bölkes, Constance, Didi, Ebi, Gauka, Idefix, mostl, Nicki, Steuerbord-Sarah, Tasguo, Terror, Tüv und Skipper Hoffi. Ein richtiger Piratenkahn und seine Crew. Achtung Abenteuer - wir kommen !

Nachdem wir den letzten Regen für die kommenden acht Tage hinter uns gelassen hatten, hieß es am nächsten Morgen „Leinen los!“ und „Segel auf!“ Leider ließ uns der Wind bald im Stich. Da halfen auch keine guten Sprüche: „Wenn es in Skandinavien einen Überschuss an Atomstrom gibt, werfen sie die Windräder an - bitte jetzt!“ Der Wind ließ uns auf dem gesamten Törn oft im Stich, dafür hatten wir strahlenden Himmel und trotzdem ein Menge Spaß. Es war unheimlich schön, in die Wanten zu steigen und aus dem Krähenest übers Meer zu schauen. Also tuckerten wir zu einer der idyllischen Schäreninseln.

Mit einem sehr sehr kühlen erfrischenden Bad begann der Tag für Hoffi, Backbord-Sarah und

Constance. Ein Teil der Crew war mit dem Ruderboot unterwegs, als eine „Falado“ unter deutscher Flagge unsere Falado umrundete. Die Wachmannschaft sang der Namensvetterin das

**Falado, oh Falado,
wer seilt mit nach Falado...**

Die Fahrt ging nun von Hallands Vederö nach Falkenberg. Unterwegs bastelten Ebi und Steuerbord-Sarah Tausendfüßler für die Taue. Irgendwie hatte jeder immer etwas zu tun. Die Backschaft kümmerte sich um das leibliche Wohl, die Ruderwache um das Segeln. Und Ordnung halten mussten wir sowieso. Einmal lagen zwei Handschuhe herum. Der Skipper schimpfte: „Wem sind die denn? Die sind bestimmt vom Tasguo!“ mostl wusste es ganz genau: „Guck emol, obs zwoi linge sinn, dann sinns die vom Tasguo.“

Wer gerade Freiwache hatte, las ein Buch, schlief oder träumte einfach nur so über die Wellen, die weißen Segel vor dem blauen Himmel, die Gischt am Bug.



Foto: Dr. Constanze Schmette

wie jeden Tag mit allerlei Köstlichkeiten aus der Kombüse bei Laune zu halten. Die Palette der Küchenzauber reichte von frischem Brot, selbst gebackenen Brötchen, Eiern, Pizzatalern & Salat, Kartoffeln & Quark, „Käse-igeln“, geschnitztem Apfelkuchen, Wendekuchen, Makrele & für die Nicht-Fisch-Esser „Kugelfisch“ (Kötböllar). Es entstand eine regelrechte Küchenschlacht.

Die Versorgung stimmte immer. Mit der Orientierung haperte es hingegen gelegentlich: „Steuerbord-Sarah, gib mir mal die Kekse!“ „Wo sind die denn?“ „Vorne hinten.“

Standen vier am Hafen grüßten Wind und Meer, sangen und vergaßen alles um sich her.

Der Landgang führte uns zur Varberger Burg mit seiner berühmten Moor-Leiche, überfallen haben wir „Hobby-Piraten“ aber nur den Supermarkt. Auf dem Heimweg gab's dann ein Konzert im Park, welches wir abends mit einer Singerunde auf dem Kai bis zum Morgengrauen fortsetzten, die nur manchmal unterbrochen wurde: „ich geh mal 1725“ - der Code für das Toilettentür-Zahlenschloss war 1725.

Die Flaute forderte am nächsten Morgen ihren Tribut. Wir mussten tanken. Die Einfahrt zur Tankstelle war sehr flach und eng. Hoffi „parkte“ souverän ein - 30 cm Wasser unterm Kiel! Wir kamen uns vor wie ein LKW auf einem kleinen PKW-Parkplatz. An der Küste entlang ging es mit Getucker und Dieseltank nordwärts (Holland arrev, Niedingen, Klockfoten) nach Kungsö (57°33'N 11°46'E). Wir lagen schwojend bei einer Wassertiefe von 3 m mit 15 m Kette.

Nachdem Idefix auf dem gischtlatten Deck ausgerutscht war, erhöhte sich unser Krankenstand auf drei.

Von Falkenberg nach Varberg ging es unter Motor. Das ärgerte uns alle sehr. Die Backschaft versuchte uns



Foto: Nicolas A t (Tasguo)



Am Donnerstag ging es mit vollen Segeln und guter Laune 33 sm vorbei an Vinga ungar. Der Wind NE 4 bescherte uns Fahrt bis 9 sm/h und brachte unser Schiff nach Klaverön, Utkäften (57°51'N 11°35'E). Mit zwei Heckkleinen und einem Buganker lagen wir in den malerischen oft besungenen Schäreninseln.

Die letzte Nacht des Törns in den Schären sollte kein Ende nehmen. Und das war nicht nur unser Wunsch! Das Abendrot wanderte am Horizont bis es im Osten dann Morgenrot genannt werden wollte. Die Wolken umhüllten das Bild der Idylle. In der Ferne hörten wir die Robben und meinten, die eine oder andere gesehen zu haben.

Am Freitag hieß es zurück in die Zivilisation. Tuv steuerte die Falado tapfer nach Sicht durch den Nordkanal. Da war vielleicht ein Verkehr! bölkas legte den Kahn wegen ablandigem Wind und starker Strömung erst beim zweiten Versuch in Goeteborg,



Foto: Nicolas Alt (Tasguo)

Lilla bommen längsvids an den Kai. Es schien, als wolle selbst die Falado diesen Törn noch nicht beenden.

**Als die Fahrt zu Ende ging,
feierten wir tolle Feste;
tranken aus den Kelchen Träume,
die in unsern Bannkreis traten.**

Goeteborg begrüßte uns mit Höllenlärm eines riesigen Rock-Konzerts. Wir machten „Klar Schiff“ und sehnten uns zurück aufs Meer. In einer Tapasbar gab's den Abschiedsschmaus. Catharina, Sarahs Freundin, hatte sich zu uns gesellt und korrigierte in der abendlichen Singerunde an Deck unser spärliches schwedisches Vokabular.

Nach einer Woche gemeinsamer Fahrt trennten sich unsere Wege. Wir hatten Gelegenheit, einander mal von ganz anderen Seiten kennen zu lernen. Unsere Erfahrungen und Erlebnisse werden wir in das Hoffleben tragen. Dort werden wir beim Hämmern, Streichen, Mauern oft an unser Abenteuer denken. ■



Foto: Nicolas Alt (Tasguo)

Bruno ist da !

Sarah Baumert

Das Gerücht stand schon lange im Raum: Der Ofen in der Scheune funktioniert nicht mehr. Aber es hatte auch schon lange niemand mehr versucht, die Scheune tatsächlich warm zu kriegen. Also blieb es erstmal dabei. Dann kam aber das Oktoberwerken 2008. Dieses Werktreffen war so gut besucht und so verregnet, dass Werkangebote, Mahlzeiten und die Singerunde in der Scheune stattfinden mussten. Es fand sich ein eifriger Gruppenleiter der sich um das Anfeuern des alten Ofens gekümmert hat. Leider war er der Einzige dem dadurch richtig warm wurde. Auch waren die Spänesäcke hinterher merklich leerer, nur kalt, kalt blieb es...

Erste Messungen ergaben, dass die Scheune ca. 400 m³ Raum umfasst. Bedingt durch die schlechte Isolierung musste also ein Ofen mit ca. 20 kW Leistung her. Angesichts der Preise für Öfen dieser Leistungsklasse durchfuhr uns der nächste kalte Schreck. Klar war, dass die laufenden Einnahmen so eine Anschaffung nicht mal eben möglich machen.

Im Laufe des Jahres fanden sich aber zwei Heidelberger Firmen, die sich vorstellen konnten, einen Tag zum Werken auf den Hof zu kommen und dafür genug Geld für einen neuen Ofen zu spenden. Als der Termin feststand, fanden sich viele Gildenmeister, um ein breites Angebot für ca. 20 Programmierer und deren Familien auf die Beine zu stellen.

Nachdem also die Finanzierung des Ofens mit vereinten Kräften erarbeitet war, ging es ans Geld ausgeben. Es fanden sich im Internet natürlich unzählige Anbieter für Öfen. Von Lieferant zu Lieferant unterscheiden sich die Lieferzeiten, die Versandkosten, die Kosten für das Zubehör und die Öfen sowie die Empfehlungen für einen konkreten Ofentyp erheblich. Dabei war zu lernen, dass es Liebhaber und Verächter von Konvektionsöfen gibt, dass es echte und nachgemachte Bullerjan-Öfen gibt, dass Ofenpreise im Jahresverlauf schwanken und jede Entscheidung grundsätzlich mit dem Schornsteinfeger abzusprechen ist.

Nach unzähligen Telefonaten und Mails fiel die Wahl auf BRUNO III. Dank schneller Rücksprache mit dem Lieferanten, dem Schornsteinfeger, Stripper bezüglich der Bezahlung und allen anderen Beteiligten stand das gute Stück dann schon bei der Sommerbauhütte vor der Tür. Es waren noch einige gruppendynamische Prozesse notwendig, um den optimalen Standplatz und die richtige Stärke der Rohre zu bestimmen.

Jede Überlegung, jede Vorbereitung für das Firmenwochenende, jede Mail, jedes Telefonat und jede Diskussion hat sich aber gelohnt. Zum Oktoberwerken heizte BRUNO die Scheune auf eine gute Wohlfühltemperatur fürs Werken. Nebenbei köchelte auf der Heizplatte das Filzwasser fröhlich vor sich hin. Und dabei kam keiner durch das Anheizen ins Schwitzen.

Da allen bewusst war, dass auch der beste Ofen kein löchriges Scheunentor ausgleichen kann, wird seit Monaten eifrig an einer Tür für die Scheune getischlert. Der Tür fehlt inzwischen nur noch ein bisschen Farbe.

Vielleicht bekommt die Tür im Laufe des Winters sogar noch zwei kleine Flügelchen, die in die Fensterlöcher in der Scheunenwand Richtung Ungerer passen. Fürs Feiern auf der Weihnachtsbauhütte hat die Wärme in der Scheune aber schon mal gereicht.

Ende gut alles gut? Na ja, wer den Ofen im Maschinenraum kennt, weiß, dass das der kleine (aber leider ebenso müde) Bruder des alten Scheunenofens ist... ■

Foto: Peter Klumpp (Moppel)





Bildungsurlaub auf dem Hof

Renate Mann

Ein Freitagvormittag im August. Ich bin auf dem Weg zum Handwerkerhof. Dort ist die Sommerbauhütte im Gange und ich möchte unbedingt mal wieder daran teilnehmen, etwas vom Werden des Hofes spüren, unterm Nussbaum sitzen, abends am Feuer singen und vielleicht den Sternen zusehen.

Leise Zweifel beschleichen mich: Auf dem Hof steht der Einbau der Fenster an, was soll ich dazu beitragen? Handwerklich betätigt habe ich mich schon länger nicht mehr.

Auf dem Hof angekommen, frage ich Jens nach einem „Geschäft“ für mich. „Oh,“ sagt er, „Karin hat angefangen, in der Bibliothek den Buchbestand zu säubern - das Fest zu Doc's 100. Geburtstag im September steht an und vorher sollen die Bücher wieder mal gesäubert werden.“ O.K., das habe ich mindestens schon einmal auf dem Hof gemacht und keine schlechten Erinnerungen daran.

Karin hat sich bereits im ersten Gang der Bibliothek eingerichtet, mit trockenem und feuchtem Lappen, der Staubsauger liegt auch bereit. Also beginne ich im zweiten Gang:

Man steht oder sitzt vor dem Regal, nimmt den Stapel eines Regalbretts heraus, wischt den Staub von einem Buch nach dem anderen ab, sortiert neu ein, wenn es nötig ist, wirft vielleicht einen Blick auf Autor oder Titel, wirft manchmal einen Blick in das Buch, wenn der Titel Interessantes verspricht, verweilt auch mal bei einer Seite. Angesichts der Vielfalt der Bücher frage ich mich, was das wohl für ein Mensch war, dieser in der Deutschen Freischar so verehrte doc, Dr. Fritz Krapp.



Foto: Peter Klumpp (Mopp)

Ein Großteil der Bücher stammt aus den 30-er Jahren. Das Spektrum reicht dann aber doch bis zu Büchern der nach-68-er Zeit, es geht auch um Emanzipation, atomare Abrüstung. Auf jeden Fall scheint es ein sehr vielseitig interessierter Mensch gewesen zu sein.

Dieses Mal bleibe ich an den 2 Regalbrettern mit Liederbüchern hängen, von den Liedern der Bundeswehr über Carmina Burana reicht das Spektrum bis zum Folk-Buch und „Grünen Liedern“.



Foto: Peter Klumpp (Mopp)

Im Bereich Lernen und Pädagogik finde ich Pestalozzi-Ausgaben, eine Beschreibung der Grundgedanken der Ursprung-Schule neben dem Band „Wenn Kinder lügen“ aus der Serie „Bedrohte Jugend - drohende Jugend“ aus dem Jahr 1947.

Nach eineinhalb Tagen in der Bibliothek bin ich mir sicher, dass jeder in der Bibliothek etwas für sich finden könnte. Aber wird sie von den Gästen des Hofes auch genutzt? Ich kann dazu nur ermutigen, zwischen dem Bauen und Werken auf dem Handwerkerhof auch mal in der Bibliothek zu stöbern und sich in ein Buch zu vertiefen: Es gibt Anregungen zum Werken, die ganze Palette der klassischen Literatur, interessante Kunstbände, Jugendliteratur und Märchen aller Länder.

Also: Auf zum Bildungsurlaub auf dem Handwerkerhof! ■

Festveranstaltung - 100 Jahre doc

Dieter Geißler (dadarish)



Foto: Peter Klumpp (Moppl), Grafik: S. Martiny

Schon seit längerem wurde in der Freischar hin und wieder daran erinnert, dass doc - Dr. Friedrich Wilhelm (Fritz) Krapp - im Jahr 2009 seinen 100. Geburtstag haben würde. Es reiften auch erste Vorstellungen heran, in welcher Weise dieser Tag und die Person gewürdigt werden könnte.

Dann, im letzten Jahr, beim Fest auf dem Wandervogel-Hof Reinstorf, kam ich mit Jens Puchelt ins Gespräch, der seit vielen Jahren die Geschicke auf dem Handwerkerhof im Odenwald, oberhalb von Mosbach am Neckar gelegen, mitbestimmt. „Nächstes Jahr feiern wir docs 100. Geburtstag und würdigen damit auch seine Bibliothek, die sich seit seinem Tod bei uns auf dem Hof befindet. Das Datum ist der 12. September, ein Samstag.“ Schnell waren wir uns einig, dass es eine gemeinsame Feier mit der Freischar sein sollte, natürlich auf dem Handwerkerhof. Über das Programm, da waren wir uns sicher, würden wir uns rechtzeitig verständigen.

Das Wochenende um den 12. September war in diesem Jahr warm und sonnig - bestes Spätsommerwetter. Nach und nach reisten die Festteilnehmerinnen und Festteilnehmer an, bis zur Eröffnung der Kaffeetafel am Samstag ca. 40 Personen anwesend waren, Hofmannschaftsmitglieder, Förderer des Hof-Projektes und FreischarlerInnen. Das Alter der Anwesenden streute von vielleicht sieben Jahre bis gegen Ende 70. Die Förderer und die FreischarlerInnen waren besonders an den aktuellen Baufortschritten auf dem Hof interessiert, an den neu entstehenden Gruppenräumen an Stelle der abgerissenen kleinen alten Scheune und natürlich an der Bibliothek. Manche FreischarlerInnen waren zuvor noch nie auf dem Hof gewesen, andere zuletzt vor Jahren. Alles fand große Bewunderung und Anerkennung.

Nach dem Kaffee erläuterten Bejo (Norbert Frank) und Jens die Entwicklung und die gegenwärtige Bedeutung der Bibliothek für den Hof. Hartmut ergänzte mit einem Bericht darüber, wie es ursächlich dazu kam, dass docs Buchbestände an diesem Ort versammelt wurden.

Der Hauptaspekt der Festveranstaltung lag aber für die Freischarlerinnen und Freischarler auf der Morgenlandfahrt. Wolf (Schöde) hatte schon beim Treffen der MorgenlandfahrerInnen im Juni dieses Jahres in Berlin die Frage aufgeworfen, was doc uns als Angehörige des Bundes Wesentliches hinterlassen habe, und die Frage auch gleich beantwortet: „Neben seinen eigenen Texten, neben unseren persönlichen Erinnerungen und den Erinnerungen an gemeinsame Unternehmungen doch auf jeden Fall das jährliche Treffen der Morgenlandfahrer. Es wäre zu klären, was ihn vor vielen Jahren dazu bewogen hatte, diesen Namen zu wählen, und was er für uns bedeuten kann.“ Sein Vorschlag war, in einer gemeinsamen Lesung mit verteilten Rollen diesen Text von Hermann Hesse aus dem Jahr 1931 zu sichten und vielleicht



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



zu prüfen. Denn es hatte sich herausgestellt, dass bisher wohl kaum eine, kaum einer unter den MorgenlandfahrerInnen der Freischar den gesamten Text bis zum Ende gelesen hatte. Die meisten waren über Anfänge nicht hinausgeraten, hielten den Text für nicht gut lesbar. Zu docs 100. Geburtstag wollten wir einen erneuten, diesmal gemeinsamen Versuch wagen.

Es war recht schnell klar, dass die Lesung des Gesamtwerkes nicht in Frage kam. Hartmut (Zetzsche) nahm während des Sommers eine Textauswahl vor und verteilte auch die Rollen auf bestimmte VorleserInnen, nachdem ihm Hagen (Everding) das Buch gescannt und nach Griechenland zugemailt hatte.

Entgegen allen Erwartungen erwies sich der Text dieses Mal als fesselnd, wenn auch in seinen Interpretationsmöglichkeiten weit gespannt. Niemand verließ vorzeitig die Runde in der Scheune, aber niemand war sich wohl sicher, genau erfasst zu haben, wovon Hesse ganz genau in seinem Text handelt.

Nach der Lesung gab es keine gemeinsame Diskussion über den Text. Alle waren sich wohl ihres Urteils noch unsicher und wollten erst einmal mit sich und im kleinen Kreis damit umgehen. Es bieten sich ja weitere Gelegenheiten.

Eigentlich wollte Arno Klönne an dieser Stelle der Festveranstaltung von seinen Begegnungen mit doc und seinen Gedanken zu dessen Person berichten, war aber dann kurzfristig verhindert. So konnte im weiteren Verlauf nur der Text verlesen werden, den Arno ersatzweise zur Verfügung gestellt hatte.

Es kann nicht anders sein, als dass eine bündische Veranstaltung in einen ausgedehnten Singeabend einmündet - und so war es denn auch. Lutz (Martiny) hatte eine große Liste von Liedern zusammengestellt, die doc gerne gesungen hat, die aber auch in der Runde meistens gut bekannt waren.



Foto: Peter Klumpp (Mooppi)

Für die kulinarische Seite des Festes, aber auch des ganzen Wochenendes hatte die Mannschaft des Handwerkerhofes - es gehören natürlich auch Frauen dazu - bestens gesorgt. Uwe Eike Blohm, gerade von einer Reise in den Süden zurück, setzte an der Tafel mit einem großen spanischen Schinken noch einen besonderen Akzent und trug zur allgemeinen guten Stimmung mit der Lesung eines kleinen Textes von Siegfried Lenz bei.

Für die herzliche Aufnahme auf dem Handwerkerhof, für die viele Arbeit, die sich Jens und die Hofmannschaft auch für uns gemacht haben und das gute Einvernehmen in der gemeinsamen Vorbereitung und Gestaltung des Festes zu docs 100. Geburtstag sei auch an dieser Stelle allen Beteiligten noch einmal ganz herzlich gedacht. ■



Foto: Peter Klumpp (Mooppi)

Oktoberwerken 2009

Sarah Baumert

Der Herbstwind hat zum ersten Wochenende im Oktober ca. 50 Leute auf dem Handwerkerhof vorbeigeweht. Dort wurden sie mit strahlendem Sonnenschein und einem harmonischen Oktoberwerken belohnt. Das Motto lautete dieses Jahr „VON KOPF BIS FUSS“. Passend dazu fanden viele Werkgilden statt.



Foto: Kai Ortleib (Rhesus)

In der Schmiede wurden neben Nägeln, Haken und Kerzenständern tolle Armbänder geschmiedet. Dank der neuen Drechselbank entstanden Essschüsseln. Außerdem wurden Löffel, Schiffe und vieles mehr geschreinert. Der Ledergilde waren zahlreiche Gürtel zu verdanken. Es wurden aber auch Brustbeutel, Armschoner und andere individuelle Lederarbeiten genäht. Der Gürtel konnte gleich darauf beim Lederpunzieren verziert werden.

Handflächen und Gesichter sind beim Malen und Schminken zum Einsatz gekommen. Um alle Werkstücke transportieren zu können oder um die Fingerfertigkeit zu trainieren, konnten kleine Körbe geflochten werden.

Der neue Ofen namens Bruno hat in der Scheune das Werken dort sehr angenehm gemacht und die Filzlauge zuverlässig erwärmt. Die Filzgilde gestaltete Stulpen, Hüte und Taschen. Wer sich von der ganzen Arbeit erholen wollte, konnte sich bei einem Massageworkshop entspannen. Für wohlschmeckendes Essen und prall gefüllte Bäuche hat die Küchencrew zuverlässig gesorgt.

Das Ganze hat Dank Monikas Organisation, dem Einsatz der Gildenmeister und zahlreichen, helfenden Händen an Spüllappen, Fotoapparaten, Besen und vielen anderen Ecken allen Teilnehmern viel Spaß gemacht. ■



Foto: Peter Klumpp (Mopp)



Bericht übers Handwerkerlager

Nils und Janik Bender



Foto: Peter Klumpp (Moppel)



Foto: Daniela Klumpp (Cloud)

Nach einer langen Zugfahrt waren wir endlich da. Dann sind wir an der Bushaltestelle gewesen. Wir hatten einen netten Busfahrer. Als wir an einer Haltestelle angekommen sind, hat uns Uwe abgeholt. Nachdem wir im Handwerkerlager angekommen sind, haben wir noch etwas gegessen und sind dann schlafen gegangen. Am nächsten Morgen wurden wir zum Frühstück geweckt. Nach dem Frühstück hat die Leiterin des Handwerkerlagers gesagt, dass wir uns um 10.00 Uhr treffen. Um 10.00 Uhr hat sie uns die einzelnen Gilden vorgestellt. Es gab sehr viele Gilden: Holz-, Leder-, Filz- und Schmiedegilden. Wir waren lange in der Schmiede. Danach waren wir schwarz. Ich habe erst ein Holzschiff gebaut. Als erstes hat meine Gildenmeisterin den Umriss ausgesägt und dann habe ich die Decks

ausgehobelt. Dann habe ich den unteren Teil abgerundet. Dann habe ich in der Mitte ein Loch gebohrt und einen Fahnenmast reingeklebt. Als das fertig war, habe ich ein Segel gefilzt und eine Holzboje gedrechselt. Zum Schluss habe ich einen Anker geschmiedet. Dann haben wir noch zu Abend gegessen und sind dann schlafen gegangen. Mein Bruder hat auch einige Stücke geschmiedet, unter anderem einen großen Nagel, einen Kleiderhaken und einen Kerzenständer für den Boden. Als er mit der Schmiedearbeit fertig war, ging er an seine nächste Arbeit. Diesmal hatte er sich entschieden, ein T-Shirt zu batiken. Dabei war sehr interessant zu sehen, wie man die unterschiedlichen Muster ins T-Shirt bringt. Die Filzarbeiten haben uns sehr gut gefallen. Am nächsten Tag war leider schon wieder Abfahrt. ■



Foto: Dr. Constanze Schmette

Alle Jahre wieder . . .

Peter Klumpp (Moppl)

Es war ein grauer, verregener und kalter 5. Dezember 2009. So richtig hell ist es an diesem Tag nicht geworden. Der Tag hätte sich zu einem gemütlichen Besuch in einer warmen Sauna angeboten, wäre nicht auf dem Handwerkerhof die traditionelle Weihnachtsbauhütte gewesen.

Auf dem Hof wurde wie immer rege in kleinen Gruppen gebaut, gewerkt, an Resolutionen gefeilt und geschnitzt oder versteckt in der Druckerei an Hofheftartikeln geschrieben. Einige Kinder bastelten oder saßen malend in der Guten Stube. In diesem Jahr standen seit langem keine Bauaufgaben auf dem Programm, welche unbedingt noch abgeschlossen werden mussten.

Um die Mittagszeit wurde begonnen, die Große Scheune für das nahende Fest herzurichten. In der Küche richteten Cloud und Nicki mit emsigen Helfern bereits das Festessen. Ein feiner Essensduft durchzog das Haus und ließ bereits

auf gutes Essen hoffen. Das schummrige Licht des Tages neigte sich schon wieder der Dunkelheit zu und immer wieder kam ein Hofkind vorbei und schaute gespannt durch die Scheibe der neuen Scheuenentür. Als alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, die Essensbereitung dem Ende entgegen ging, strömten aus allen Ecken des Hofes die Hofmannschaft zusammen. Der eine oder andere rasierte sich oder stellte sich unter die Dusche, um den Staub und Schweiß der Tagesarbeit in Schreinerei, Neubau oder Küche abzuspülen. Vor dem Bad machten sich vereinzelt Wehen von Rasierwasser und Shampoo breit und steigerten den Geruchseindruck um ein Vielfaches. Unser neuer Scheunenofen Bruno hatte die Kälte weitgehend aus der Scheune verbannt. Timber und Moppl hatten den ganzen Nachmittag mit vielen kleinen und großen Leuchtern die Scheune in ein festliches Licht getaucht. Durch die großen Scheunenfenster strahlte es in die Dunkelheit des kalten, nieseligen Hofes hinaus. Auf den mit Tischdecken festlich vorbereiteten Tischen waren allerlei Dekorationen verteilt.

Trotz Adventskaffee machte sich langsam bei allen der Hunger breit und die Kinder kamen immer wieder klopfend an die neue Scheuentür und fragten mit Spannung, wann sie endlich reinkommen durften.

Schnell füllte sich die Scheune und die Gitarrenspieler stimmten ihre Instrumente. Die Scheune roch leicht nach Buchenholzfeuer. In einer Ecke schwelte ein Räucherstäbchen.

Nach einem fetzigen Lied begann nun endlich der Festabend, auf welchen alle den ganzen Tag hingearbeitet hatten. Noch nie war die Scheune in diesem Stil ausgestaltet worden. Die Natursteinmauern erstrahlten warm im Schein der vielen Kerzen. Unsere Fahnen und Embleme mit dem Zeichen des Hahnenbachtal-Lager 1981 (Bünde in Gemeinschaft) und das Hofzeichen an den Wänden ließen uns an unsere Traditionen und Wurzeln der Hofgemeinschaft erinnern. Viele Augen strahlten begeistert. Die große Scheune beeindruckte tief. Gauka und Jens erinnerten uns mit ihren kurzen Ansprachen an das zurückliegende Bau- und Hofjahr. Viel hat sich bewegt und viel wurde erreicht. Die Hofgemeinschaft kann mit Stolz auf das Geleistete zurückschauen und mit großem Vertrauen in die Zukunft der kommenden Jahre blicken. Der alte Spruch „Der Hof sucht sich seine Leute“ hat sich

Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Foto: Kai Ortlieb (Rhesus)



auch dieses Jahr wieder bewahrheitet. Der Kreis ist weiter kräftig gewachsen.

Nach langem vorzüglichem Abendessen entwickelte sich eine lebhaft Singrunde, in welcher unser neuer Freund Bruno



Foto: Peter Klumpp (Moppl)

in unsere Mitte rückte und für eine wohlige Wärme sorgte. Lange und gut wurde gesungen. Über vorzüglichen Wein und hochprozentige Spezialitäten philosophiert. Kameradschaftliche Gespräche geführt. Gewitzelt und herzlich gelacht. So wie dann langsam auch die einzelnen Kerzen erloschen, leerte sich gegen den frühen Morgen hin die Scheune wieder. Lichterfüllt gingen wir wieder in den Nieselregen hinaus. Nochmal zurückblickend in die nur noch spärlich erleuchtete Scheune. Ausgefüllt von den Erlebnissen und Liedern des festlichen Abends. Und alle waren der Meinung: „Das haben wir uns wirklich verdient!“ ■

Leatherman®

Leatherman® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Leatherman Tool Group Inc., USA

Gedicht in 22 Teilen über die Multifunktionalität der Hofmannschaft

Kai Ortlieb (Rhesus)

Ich pflege eine Tradition,
ist diese auch noch jung,
und bringe hier meinen Sermon,
als Vers auf's Blatt - mit Schwung.

Der Hof als Forum ist bekannt,
wo man mit Inbrunst schafft,
er ist kreierte durch Werkers Hand,
zum Lernen dauerhaft.

Gesucht: Universaltalent,
gern auch „cum laude“, Orden,
das locker bleibt, wenn es mal brennt,
und werkt mit jungen Horden.

Denn es wird ständig hier gebaut,
ob Neues oder Altes,
und schnell ist hier man auch betraut,
mit Arbeit: „Los, gestalt' es!“



Foto: Peter Klumpp (Moppl)

So trug es sich vor kurzem zu,
ein Neubau „kleine Scheuer“,
gebaut wird ohne Rast und Ruh'
gescheut wird auch nicht teuer.

Zuerst übt man am Werkstoff Stein:
gebrannt, als Split, in Blöcken,
man arbeitet mit Hand, Hirn, Bein,
in Hosen und in Röcken.



Foto: Peter Klumpp (Moppl)

Ist dann das Fundament vollendet,
geht's weiter gleich mit Mauern,
vom Fortschritt wird man schnell geblendet,
manch einen packt's Bedauern.

Die Mauern steh'n, der Werkstoff wechselt,
jetzt geht es 'ran ans Holz,
viel wird mit Marke „Stihl“ gedrechselt,
der Dachstuhl steht voll Stolz.

Hier regnet es noch immer rein,
es kommt die Reih' zum Ziegel,
es schuffen wieder Groß und Klein,
das Wasser kriegt 'nen Riegel.

Und wieder kommt was Neues her,
das Dach schreit nun nach Blech,
braucht Lot, Falz, Schrauben und noch mehr,
schaut her, das Dach ist fesch!

Zur Dichtung nun von außen hin,
bedarf es vieler Fenster.
Holz/Glas, verbunden mit viel Sinn,
vertreibt Wettergespenster.

Im Innenraum, nicht formvollendet,
harrt mancher Auftrag noch,
welch Mat'rial wird denn verwendet?
Die Stimmung sackt in's Loch!

Ein Vers noch zu der „Bauaufsicht“,
sie erduldet große Plagen,
doch Freude steht ihr im Gesicht,
die Gemeinschaft läßt's ertragen.

Was kommt noch alles? -Bin gespannt,
doch werden wir es meistern,
wir haben Hirn, Herz und auch Hand,
und können uns begeistern.

Ein Rätsel, wenn der Mäher streikt,
ruck-zuck das Werkzeug her,
auch wenn's Adrenalin dann steigt,
danach mäht Mäher mehr.

Es weigert sich die Schneidmaschine?
Sie tut nicht ihren Dienst.
Hier hat man auch was auf der Schiene,
zum Druckerei-Gewinnst.

Der Fuß wird naß, das Wasser tropft,
der Werkzeugkasten klappert,
darauf sofort das Loch gestopft,
aus dem die Nässe sabbert.

Doch ist's noch immer nicht genug,
denn auch für Orpheus' Kunst,
der Hofhandwerker kommt zum Zug,
und nutzt der Stunde Gunst.

Das gleiche gilt für das Geklampf',
's soll geben wahre Helden.
Die Aufsicht für 'nen Kinderkampf?
Wir können einen melden!

Braucht Ihr 'nen Koch, gibt's was zu spülen?
greift einfach einen raus.
Hat ER jedoch am Bau zu wühlen,
nimmt besser seine Maus!

Der lange Rede kurzer Sinn,
uns hilft kein „Fachidiot“
und niemand, der nur sagt „Ich bin...“
das wär' der Sache Tod!

Denn die Moral von der Geschicht',
auch diesmal gibt es eine!
Nur unser Tun hat ein Gewicht,
Geschwätze ziehe Leine. ■



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Erstes Treffen des Südforums Vorbereitung fürs Meissnerlager 2013

Nicolas Alt (tasquo)

Im Februar 2009 trafen sich erstmals eine Vielzahl interessierter Bünde zum Thema „Meissnerlager 2013“ auf Schloss Martinfeld und bemühten sich, einen Einstieg in die Planung des 100-jährigen Jubiläums des „Ersten Freideutschen Jugendtages 1913“ zu unternehmen.

In der Folge dieses Treffens fand vom 29. bis zum 31.10. 2009 auf dem Handwerkerhof ein erstes Treffen des Meissner-Südforums statt, dessen Ziel es war, den meissner-interessierten Bünden aus dem süddeutschen Raum die Möglichkeit zu geben, sich über ihre Ziele und Vorstellungen für das Jubiläum 2013 auszutauschen.

Freitagabends reisten die ersten Teilnehmer auf dem Handwerkerhof an, und es ergaben sich am Küchentisch und zwischen dem ein oder anderen Lied bereits die ersten Gespräche über Ideen zum Meissner, aber auch über den Hof und andere bündische Themen.

Nach einem kräftigenden Frühstück ging es dann am Samstag Morgen richtig ans Thema. Über Nacht war die Runde noch weiter gewachsen, und so wurde rege über mögliche Inhalte, organisatorische Fragen, die Rahmenbedingungen und weitere Aspekte des Meissnerjubiläums 2013 diskutiert.

Soll es ein großes gemeinsames Thema geben? Lange Reden oder kreative Auftritte? Ein gemeinsames Lager der „Südbünde“ im Vorfeld? Das waren nur einige der Fragen, die angestoßen, diskutiert und festgehalten wurden.

Aufgelockert von Mittagessen und Kaffee, brachte der Tag eine Vielzahl von Ideen, Wünschen und Möglichkeiten ins Gespräch und aufs Papier.

Dabei war für alle Beteiligten wichtig, dass bei diesem ersten Treffen Themen gefunden und ein erstes Mal diskutiert werden konnten, dass hier aber keine abschließenden Entscheidungen getroffen werden sollten. Bis zum tatsächlichen Meissnerjubiläum sind es schliesslich noch vier Jahre. Der Prozess soll auch weiterhin für alle Interessierten offen und zugänglich sein, und die gefundenen Themen werden alle noch weiter diskutiert werden.

So war eine der Aufgaben, die sich alle Teilnehmer am Sonntagmorgen mitnahmen, weitere Interessierte für das Meissner-Südforum zu finden. Denn es soll bis zum Jubiläum 2013 natürlich noch einige Treffen des Südforums geben, und weitere Teilnehmer und Bünde sind in der Runde herzlich willkommen! ■

Foto: Peter Klumpp (Moppl)

Förderinnen und Förderer 2009

Bodenmüller Felix (Hombré) | Mannheim
 Boehm Rolf (Robbo) | Berlin
 Bund Lorien | Mannheim
 Detter Paul und Chris | Altrip
 Fischer Ulrike u. Ulf | Thurnau / Alladorf
 Fischer Ulf u. Edda | Gmünden / Main
 Frank Else | Mannheim
 Frank Norbert (Bejo) | Stuttgart
 Gernhardt Ludwig (Keckes) | Schondorf
 Giese Ilse | Heidelberg
 Gilde Burgund | Winterbach
 Grothkopp Thomas (Tom) | Köln
 Haag Werner u. Sieglinde (Haxe) |
 Kirchheim / Teck
 Härle Renate | Tübingen
 Haupt Wolfgang (Wasily) | Schwetzingen
 Hauck Thomas (Kynigos) | Baden-Baden
 Henzler-Karl Renate (Henne) | Weissach

Joritz Stefan | Kaiserslautern
 Kaiser Ilse | Laumersheim
 Kiefer Andreas (Kiwi) | Pforzheim
 Kilpper Andrea (Drea) | Düsseldorf
 Klink Horst (Knirsch) | Weissach
 Klumpp Daniela (Cloud) | Karlsruhe
 Klumpp Peter (Moppl) | Karlsruhe
 Kost Manfred (Stripper) u. Heidi | Weissach
 Kowalzik Patrick (Paco) | Karlsruhe
 Krause Günther (Tüv) | Heidelberg
 Kühnel Roland (Lurgi) | Ulm
 Luthardt Frieder (Frieder) | Grebenstein
 Lütjens Helge (Pollo) | Winsen / Luhe
 Mann Gerhard (Tremolo) u. Renate |
 Weissach
 Maratzek Christof (Onyv) | Mannheim
 Ortlieb Kai (Rhesus) | Leimen
 Pawlik Bernd (Pavian) | Ötisheim

Pfeiffer Walter (Bolko) | Hösbach-Rottenberg
 Puchelt Barbara | Waldbronn
 Puchelt Jens | Waldbronn
 Queißer Jan (Lynos) | Karlsruhe
 Reffert Wolfgang (Sprossel) | Brühl
 Reichmann Klaus | Frankfurt
 Rothe Frieder | Argenbühl
 Schlager-Schmitt Monika | Heidelberg
 Schmidt-Rohr Jörg (Schmiro) | Mannheim
 Seyfried Marga | Weissach
 Seyler Dieter (Timber) | Speyer
 Steinecke Jörg (Grendel) | Speyer
 Ullrich Magdalena (Machtel) | Weissach
 Unkelbach Jutta (Glöckchen) | Eberstadt
 Wambach Nicole (Nicki) | Weinheim
 Weber Holger | Berlin
 Wessels Volker (Volley) | Köln

Spenderinnen und Spender 2009

... Allgemein

Baumert Sarah | Heidelberg
 Bayer Bernhard | Salomo
 Braatz Hannelore
 Brunnabend Heinz u. Ilse | Mannheim
 Butterfass Hans u. Claudi | Heidelberg
 Dettweiler Jürgen | Weissach
 Drüke Rainer u. Birgit
 Fender Helmut | Oberstenfeld
 Giese Ilse | Heidelberg
 Großwendt Hermann (Kumpf) |
 Ludwigsburg-Oßweil
 Haag Werner u. Sieglinde (Haxe) |
 Kirchheim / Teck
 Hollenbach Günther | Gerlingen

Joos Gudrun | Immenhausen
 Klass Rainer (Bonzse) | Langenhagen
 Klenk Anja | Ober-Ramstadt
 Knoll Harald (Gregor) | Mannheim
 Krause Günther (Tüv) | Heidelberg
 Kybeidos | Heidelberg
 Libner Peter
 Meusel Peter (Maus) | Mannheim
 Ortlieb Kai (Rhesus) | Leimen
 Pegrisch Peter (Pit) | Weissach
 Pfeiffer Walter (Bolko) | Hösbach-Rottenberg
 Popken Jürgen u. Annette | Billigheim
 Reichmann Klaus u. Ingeborg | Frankfurt
 Reulecke Jürgen | Essen

Rosenbauer Stefan u. Anette (Lumpi) |
 Backnang
 Schmid Siegbert
 Sparkasse Ettlingen | Ettlingen
 Steinecke Jörg (Grendel) | Speyer
 Systematika Information Syst
 Thiele Thomas | Unterwittighausen
 Walter Herbert u. Marga
 Weißert Volkmar (Balu) |
 Modautal-Ernsthofen
 Wolkenstein Oliver (Olek) | Göttingen
 Zeller Annemarie | Stuttgart
 Zetsche Hartmut | Düsseldorf
 Zimmermann Franz | Wien

... für das Projekt „Kleine Scheune“

Müller H. | Waldbronn
 Pawlik Bernd (Pavian) | Ötisheim
 Puchelt Jend (Jens) | Waldbronn

Queißer Jan (Lynos) | Karlsruhe
 Schmidt Siegfried | Berlin

... für das Projekt „Holzfenster Kleine Scheune“

Bodenmüller Felix (Hombré) | Mannheim
 Braatz Hannelore
 Brech Wiltrud | Weinheim
 Giese Ilse | Heidelberg
 Hofsammler Handwerkerhof
 Kaiser Ilse | Laumersheim
 Kost Manfred (Stripper) | Weissach

Krause Günther (Tüv) | Heidelberg
 Krüger Thomas (Toto) | Karlsruhe
 Mann Gerhard (Tremolo) | Weissach
 Puchelt Barbara | Waldbronn
 Rauschert Klaus | Springe
 Schlager-Schmitt Monika | Heidelberg

Dr. Schmette Constanze | Siegelbach
 Schmitt Elisabeth
 Schmitt Lore | Heidelberg
 Seyler Dieter (Timber) | Speyer
 Steinecke Jörg (Grendel) | Speyer
 Stumpf Günther | Birkenau

Hier ist noch Platz.

**Helfe mit, ihn zu füllen.
 Wie? Durch eine Spende.**

Dann erscheint auch Dein Name in der Liste, die dadurch länger wird und in Zukunft die ganze Seite ausfüllt.



Foto: Peter Klumpp (Moppl)



Wie man Fördermitglied wird - einfach ausfüllen und abschicken -

Antrag auf Fördermitgliedschaft

An
Der Handwerkerhof e.V.
z.Hd. Manfred Kost
Mörikestraße 30
71287 Weissach FAX: 01805 060 334 040 51

Hiermit erkläre ich mich bereit, Förderer des Vereins „Der Handwerkerhof e.V.“ zu werden und einen jährlichen Beitrag von.....Euro (mindestens 72 Euro) zu leisten. Über diesen Betrag möchte icheine/keine Spendenquittung erhalten (Bitte entsprechend ankreuzen).

Bankverbindung: Der Handwerkerhof e.V., KtoNr. 3929005, BLZ 60361923, Raiffeisenbank Weissach eG

Aus dieser Erklärung erwachsen mir keinerlei weitere Pflichten, Kündigungsfristen u.ä. Ich drücke damit lediglich meine Bereitschaft zur kontinuierlichen Förderung des HANDWERKERHOFES aus. Dafür erhalte ich das jährlich erscheinende Hofheft und ich bin mir auch bewusst, dass die Hofgemeinschaft sich darüber freut, wenn ich ab und zu vor Ort mal „nach dem Rechten“ sehe.

Datum, Unterschrift

Name, Vorname

Anschrift

Telefon/Fax/Email.....

Fahrtename/Bund/Funktion.....

Freiwillig: Einzugsermächtigung

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass der Verein „Der Handwerkerhof e.V.“ jährlich meinen Förderbeitrag in Höhe von Euro von meinem Konto abbucht. Widerruf ist jederzeit möglich. Meine Bankverbindung:

Kontoinhaber..... Kontonummer

Kreditinstitut..... Bankleitzahl

Datum Unterschrift

Kassenbericht 2009

Einnahmen

Förderbeiträge	3.544,52 €
Mitgliedsbeiträge	1.174,69 €
Spenden	6.455,73 €
Spenden Projekt „Kleine Scheune“	668,00 €
Spenden Projekt „Holzfenster für Kleine Scheune“	4.278,75 €
Nutzungsbeiträge / Betriebskostenzuschüsse	11.213,72 €
Zinserträge.	58,14 €
Summe der Einnahmen	<u>27.393,55 €</u>

* * *

Ausgaben

Werbekosten und Verwaltung	4.217,36 €
Unterhalt des Hofes	2.841,27 €
Ausbau	4.360,16 €
Werkzeug und Einrichtung	3.366,90 €
Projekt Kleine Scheune	12.380,55 €
Summe der Ausgaben	<u>27.166,24 €</u>

* * *

Kassenstand am 01.01.2009	<u>16.143,57 €</u>
Einnahmen	27.393,55 €
Ausgaben	27.166,24 €
Kassenstand am 31.12.2009	<u>16.370,88 €</u>

Bankverbindung

Der Handwerkerhof e.V.
Raiffeisenbank Weissach eG
BLZ: 603 619 23
Konto Nr.: 392 590 05

Der Verein „Der Handwerkerhof e.V.“ ist beim Amtsgericht Mosbach im Vereinsregister eingetragen. Laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Mosbach sind wir als gemeinnütziger Verein berechtigt, steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen auszugeben.



Der Handwerkerhof - eine gute Idee!

Daniela und Peter Klumpp (Cloud und Moppl)

Die kleine Scheune sieht von außen schon aus wie ein richtiges Haus. Mauern, Dach, Holzfenster - dies alles gibt es nur, weil wir in Euch / Ihnen immer so prima Spender haben. Aber im Haus ist es noch kahl - unsere nächsten Schritte werden Elektrizität und Gas- Wasserinstallationen sein. Außerdem gibt es auch immer wieder am alten Haus und in der großen Scheune und den Werkstätten Ergänzungen, Neuausbauten oder Renovierungsarbeiten zu machen.

Um all dies zu bauen, renovieren, ergänzen zu können, sind wir wieder auf Eure / Ihre Hilfe angewiesen. Wir können nur weiterbauen, wenn wir weiterhin so großzügig von Euch / Ihnen unterstützt werden.

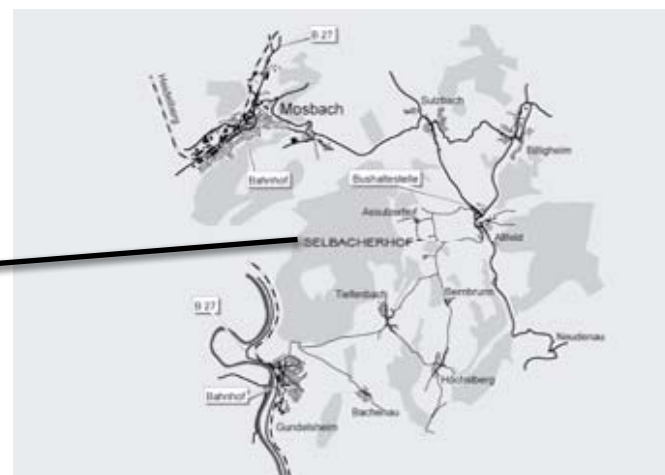
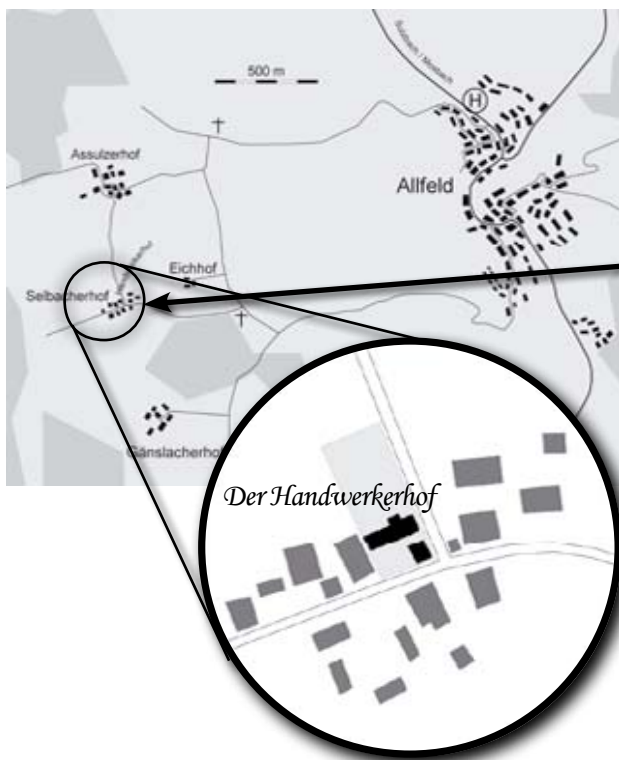
Du kannst / Sie können für ganz spezielle Dinge spenden, ganz allgemein eine Spende überweisen, oder sogar unserem Verein als Förderer beitreten, was bedeutet, dass Du dich / Sie sich bereiterklären, regelmäßig jedes Jahr einen bestimmten Betrag zu spenden.

Natürlich lebt der Hof trotz allem Geld, das wir als Grundlage benötigen, aber auch nur, weil Menschen ihn bevölkern. Hier sind gerne neue Gesichter gesehen. Wir benötigen immer wieder Hilfe zum Bauen, sei es als Fachmann eines Gewerks oder als Laie.

Ebenso wichtig sind unsere Gildenmeister, die auf dem Hof die eigentliche Bestimmung - das Werken - leben. Auch hier freuen wir uns über jedes neue Gewerk, das wir anbieten können.

Also kommt einfach vorbei und baut oder werkt mit. ■

Geographische Lage



Termine 2010

Kontaktadresse für Hofbelegungen:

Jutta Unkelbach
(Glöckchen)
Holderstr. 52
74246 Eberstadt
Tel. 07134 / 914338
Mobil: 0177-4152175
ju_gloeckchen@yahoo.de

Dies sind die großen „offiziellen“ Hoftermine des Jahres 2010. Außerhalb dieser Termine steht der Hof grundsätzlich allen Gruppen zur Nutzung offen. Vieles ist machbar, ausgebaut sind unter anderem folgende Bereiche: Schmiede / Hand-/Maschinenschreinerei / Bäckerei / Töpferei.

Darüber hinaus sind Leder-, Batik- und Filzgilden möglich. Werkstättennutzung setzt jedoch eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Hofbelegungsverwalterin voraus, aber auch die Klärung von Modalitäten wie der Absprache mit einem Gildenmeister, Beschaffung von Schmiedekohle usw. sind notwendig.

Bauhütten

20. Feb. - 21. Feb. 2010
13. Mai - 16. Mai 2010
18. Juni - 20. Juni 2010
29. Okt. - 01. Nov. 2010

Das Jahr 2010 steht unter keinem besonderen Motto. Es gibt sehr viele große und kleine Baustellen, die eine große Bandbreite an Arbeiten anbieten.

Bei allen Arbeiten freuen wir uns natürlich ständig über zahlreiche neue und alte Helfer! Da während der letzten Bauhütten auch immer mehr Kinder dabei waren, wollen wir versuchen, parallel zu den Bautätigkeiten auch Werkarbeiten für jüngere anzubieten. Auch Sippen und Horten können bei Glöckchen anfragen, ob während den Bauwochenenden die Möglichkeit besteht, zum Werken oder auch Bauen-Helfen zu kommen.

Osterbauhütte

01. April - 05. April 2010

Sommerbauhütte

29. Juli - 08. Aug. 2010

Holzwochenende

19. März - 21. März 2010
03. Dez. - 05. Dez. 2010

Ansprechpartner:

Gunther Braun (Gauka), Tel. 07134 / 914338,

herr.gauka@web.de oder

Günther Krause (Tüv), Tel. 06221 / 301048,

gkrause@hotmail.de

Maitreffen

mit Werken

30. April - 02. Mai 2010

Dieses Jahr wird es auf dem Hof wieder ein Maitreffen mit vielen Aktivitäten geben. Es sind mehrere Werkgilden sowie Volkstanz geplant. Natürlich wird auch der Maibaum wieder errichtet.

Anmeldungen bitte an:

Monika Schlager-Schmitt, Tel. 06221 / 831599,

monika.schlager-schmitt@gmx.de

Südforum

18. Juni - 20. Juni 2010

Zweites Treffen des Meissner-Südforums. Hier treffen sich die Bünde aus Süddeutschland, um Ideen und Wünsche für das Meissnerlager 2013 auszutauschen und sich im Vorfeld dieses Jubiläums kennenzulernen. Alle Interessierten, die daran teilnehmen möchten, sind herzlich eingeladen und können sich bei Tasquo melden.

Ansprechpartner:

Nicolas Alt (Tasquo), Tel. 06202 / 64751,

Mobil: 0179-1739767, nico.h.alt@googlemail.com



Zum 14. Mal rufen wir junge Sippen und Horten, sowie Singekreise und Älterengruppen zum Singewettstreit auf.

Es gibt die Kategorie „junge Fahrtengruppen“ in der wir besonders jungen Sippen und Horten die Möglichkeit geben wollen, erste überbündische Erfahrungen zu sammeln. Wir weisen darauf hin, dass besonders für junge Gruppen auch eine kurzfristige Anmeldung möglich ist.

Die zweite Kategorie ist die der „Singekreise“. Hier singen auch die älteren Fahrtengruppen (Durchschnittsalter 16 und aufwärts).

Beginn ist am Samstag, den 25. September um 16.00 Uhr. Anreise ist ab dem Abend des 24. möglich.

Der Wettstreit soll wieder direkt auf dem Hof stattfinden.

Am Abend gestalten die Sänger und Zuhörer auf der angrenzenden Zeltwiese ihre offenen Singe- und Erzählrunden.

Geschlafen wird in den mitgebrachten Kohten und Jurten und auch um die Kaltverpflegung kümmert sich jeder selbst. Am Samstag wird es eine einfache warme Mahlzeit gegen einen kleinen Unkostenbeitrag geben. Bitte für das Kuchenbüfett kurz vor dem Singewettstreit einen Kuchen mitbringen. Den Kaffee stellen wir.

Der Eintritt ist wie immer frei, aber in der Pause werden wir mit einer Spendenbüchse herumgehen und um einen Beitrag für die Hofkasse bitten.

Anmeldungen bitte an:

Nicole Wambach, Tel: 06201 / 876667, nicki@rjb-bw.de

Zur gleichen Zeit wie der Singewettstreit, wird auch wieder unser Förderertreffen stattfinden. Hierbei sind alle Förderer und solche, die es werden wollen, herzlich eingeladen, zu schauen, was sich auf dem Hof so alles tut.

Treffen ist um 15.00 Uhr unter dem Nussbaum zu Kaffee und Kuchen. Wer schon zum Mittagessen da sein kann und möchte, bitte kurz Bescheid geben, wegen der Essensplanung.

Ansprechpartner:

Jens Puchelt, 07243 / 63330, jepu@gmx.de

Das traditionelle Werktreffen für Sippen, Horten und Einzelne. Wie auch im letzten Jahr wird es geleitet von Monika. In zahlreichen interessanten Werkgilden werden die unterschiedlichsten Werkarbeiten angeboten. Eine gute Gelegenheit, neben neuen Werktechniken auch andere Gruppen kennenzulernen und mal über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Anmeldungen bitte an:

*Monika Schlager-Schmitt, Tel. 06221 / 831599,
monika.schlager-schmitt@gmx.de*

Singewettstreit

25. Sept. 2010

Förderertreffen

25. Sept. 2010

Oktoberwerken

08. Okt. -10. Okt. 2010



Impressum

DER HANDWERKERHOF e.V.
Zeitschrift für die Freunde des Handwerkerhofes
28. Heft der Reihe, Februar 2010

Herausgeber: Der Handwerkerhof e.V.
Internet: www.der-handwerkerhof.de
Redaktion: Daniela Klumpp (Cloud)
Peter Klumpp (Moppl)
Layout: Daniela Klumpp (Cloud)
Bildredaktion: Peter Klumpp (Moppl)
Druck: Druckerei Böckle, Karlsruhe
Auflage: 1.000 Stück
Preis: Spenden erbeten

HOFHEFT
2010

Der Handwerkerhof

